

Dossier – China

Von Roten Garden zu Roten Bossen

Die heute 30- bis 40-jährigen Erfolgsmenschen in China sind allesamt in der Ära der Kulturrevolution geboren.

Es gibt weniger obstruse Fügungen der Geschichte: China befindet sich, wie alle wissen, auf dem Weg zur Wirtschaftsweltmacht und wird dabei getrieben vom Einsatz geschäftiger Businessmen und -women der „Generation 30 plus“ in einem seltsamen Zusammenspiel von neu entdeckter Kapitalismuseuphorie und Prinzipientreue zur allmächtigen Partei und dem Nationalen Volkskongress. Ausländische Beobachter bezeichnen dieses System als „Kader-Kapitalismus“: eine autoritäre Form der freien Wirtschaft, in der die Wirtschaft nur dort gut lebt, wo sie die Nähe der Partei sucht.

Dennoch funktioniert diese Situation ganz gut. Haben nicht die heutigen Wirtschaftsleute ihre Lektion in Sachen Partei gut gelernt? Viele davon sind zwischen 1966 und 1976 von der Kulturrevolution Mao Zedongs indoktriniert gewesen und haben danach die Meinung von Deng Xiaoping über die Etablierung einer „Sozialistischen Marktwirtschaft“ übernommen.

Wie kann China mit diesen Widersprüchen umgehen? Das Zauberwort heißt möglicherweise Dialektik: In der derzeitigen Phase wird in der offiziellen chinesischen Parteidoktrin eine Art Übergangsphase angenommen, und zwar in Form einer Anwendung des Kapitalismus und dessen späterer Überwindung. Vom Kommunismus ist Chinas Führung nämlich nie abgegangen: Auch die derzeitigen Entwicklungen seien in Kauf zu nehmen, um nach der Übergangsphase des Kapitalismus diese schließlich wieder zu vergesellschaften. Wie dies vonstatten gehen soll, ist allerdings westlichen Beobachtern und vor allem Investoren ein Rätsel. Wie soll die Deformation des früheren Arbeiter- und Bauernstaates je rückgängig gemacht werden?

Großer Sprung nach vorne

Waren die Ideen Maos zur Kulturrevolution also wertlos? Die Triebkraft seiner Fantasie waren junge Leute, sie wurden von der Partei und ihren Funktionären zu einem recht abstrakten Klassenkampf angestachelt, der sich in dieser Form kaum in der Zeitgeschichte wiederholt hat – außer vielleicht modifiziert in der Phase der Roten Khmer in Kambodscha in den 1980er Jahren. Er wollte nämlich, was nur selten in letzter Konsequenz auch im Kommunismus versucht wurde, neben den Boden- und Eigentumsreformen auch den Kommunismus im Geiste durchführen: die Kultur revolutionieren. Die Parole hieß „Der große Sprung nach vorne“.

Geschichte und Verlauf der Kulturrevolution sind bekannt: „Antisozialistische Aktivitäten“ wurden ab 1966 auf das Schärfste bekämpft, und bald bildeten sich zunächst unter Studentengruppen die Roten Garden. Diese radikalisierten sich im Lauf der Zeit mit Duldung von Mao zusehends, und daraus entwickelte sich eine Art „Armee der Jungrevolutionäre“. Das Problem aus heutiger Sicht war, dass die Roten Garden in ihrer Mission eine

Spur der Zerstörung durchs Land zogen, die aber in umgekehrter Folge von der Bevölkerung nicht so sehr als Befreiung von kapitalistischen Bürden und der althergebrachten Kultur, sondern als Terror aufgefasst wurde. Teilweise kam es zu absurden Entwicklungen: Öffentliche Parks wurden in Anbauflächen für Gemüse umgewandelt, an Ampelkreuzungen sollte die Farbe Rot künftig für

„freie Fahrt“ gelten. Historiker beklagen zudem die Zerstörung zahlreicher unersetzlicher Kulturgüter, die damals aus der Idee, alles Althergebrachte, „Bürgerliche“, alles Erbe aus vorrevolutionärer Zeit zu zerstören, was als ideologisch richtig erachtet wurde. Es wird wohl eine Reihe heutiger chinesischer Wirtschaftsleute geben, die damals an vorderster Front dabei waren.

Nach Maos Tod und dem Ende der Kulturrevolution kam es zu Gründungen von Kollektivunternehmen, die in die großen heute tätigen Konzerne mündeten. Damit war der Weg zum Kapitalismus frei, den man im China von heute aber nicht als liberalisierte Marktwirtschaft missverstehen darf – vielmehr als kapitalistische Planwirtschaft.

Antonio Malony

Veranstalter → Cmk. + derStandard.at DER STANDARD | radio FM4

www.cyberschool.at

cyberschool

Einladung zum größten SchülerInnen-Wettbewerb für Neue Medien!

Private Partner → APA + Microsoft | OBB + SMS + TELEKOM AUSTRIA

Public Partner → BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT + bm:uk + B.M.W.F. + bm

Alle Infos und Anmeldung unter www.cyberschool.at oder Cyberschool-Office, Gonzagagasse 12/12, 1010 Wien

T (01) 532 61 36-13